

## ARBEITGEBER

# Rollstuhl-Gastronomen

David Perren und Kevin Köchli haben ursprünglich Koch gelernt. Beide sind nach einem Unfall auf den Rollstuhl angewiesen und arbeiten heute trotzdem wieder im Gastgewerbe.

Von Manuela Burkart

«In unseren Leben spielen Zufälle immer wieder eine grosse Rolle. Und hier waren es sogar zwei.» Damit spricht Philipp Giesser, Teilhaber der Sinnvoll Gastro, an, wie es zur Anstellung von David Perren und später der von Kevin Köchli kam.

Aber erst der Reihe nach: David hat eine Lehre als Koch gemacht. Im Jahr 2007 war er als Beifahrer in einen Autounfall involviert. Weil die Ausübung seines Berufs unmöglich war, absolvierte er mit Unterstützung der IV die Hotelfachschule in Thun. Die Stellensuche danach verlief schwieriger als angenommen. Gewisse Vorbehalte gegenüber Rollstuhlfahrern waren spürbar. Ein gemeinsamer Berufskollege machte David auf die Sinnvoll Gastro in Luzern aufmerksam. Kurz nach dem Kennenlernen und einem intensiven Gespräch konnte er starten.

Kevin ist ebenfalls durch einen gemeinsamen Berufskollegen auf die Sinnvoll Gastro gestossen. «Auch das war ein Zufall», sagt Kevin, und um es mit den Worten von Philipp Giesser auszudrücken: «Ein Rollstuhlfahrer ist kein Rollstuhlfahrer. So haben wir uns auch rasch für Kevin entschieden.»

## Auf Händen getragen

Als David angestellt wurde, gab es noch kein rollstuhlgängiges Büro. Bis das neue, rollstuhlgängige Büro in einem anderen Gebäude bezugsbereit war, trugen ihn die Arbeitskollegen ganz selbstverständlich jeweils über eine Treppe in den ersten Stock. «Danach mussten meine Kollegen wieder selber schauen, dass sie fit bleiben», wie David mit einem Schmunzeln meint.

## Ein «sinnvoller» Arbeitgeber

Wer ist eigentlich das Unternehmen, das hier so uneigennützig und unkompliziert Integration in Reinkultur realisiert? Die Sinnvoll Gastro betreibt verschiedene Restaurants, Hotels und Bars mit einem Team von 120 Mitarbeitenden. Daneben organisiert das Unternehmen diverse Gastro-Veranstaltungen. In diesem Bereich ist auch David tätig. Er arbeitet als Projektleiter und ist für Projekte wie das «Street-Food-Festival» verantwortlich, bei dem rund 25 Zentralschweizer Produzenten und Restaurants die Gäste an Essens- und Getränke-

ständen mit saisonalem Food verköstigen. Zudem ist er mitverantwortlich für die Preisgestaltung in den Hotels und unterstützt die Buchhaltung.

Das Projekt von Kevin ist die Herstellung und Vermarktung von inhouse kreierte Produkten unter dem Label «reberdelikatessen.ch». Seine Aufgabe ist es, Produkte wie Salat- oder Grillsaucen nach eigenen Rezepten herstellen zu lassen, um in erster Linie Zeit in den Küchen der eigenen Betriebe zu sparen. Sie sollen aber auch für andere Gastronomen zugänglich gemacht werden.

## Die IV unterstützt

Bei der Anstellung von David war die Invalidenversicherung (IV) involviert bezüglich der baulichen Anpassungen am Arbeitsplatz. Die IV übernahm einen Teil der Kosten für diese Massnahmen. Kevin hingegen startete mit einem sechsmonatigen Arbeitsversuch, welcher durch die IV unterstützt und begleitet wurde. Das halbe Jahr diente



## ARBEITGEBERBERATUNG

Wichtig bei der beruflichen Eingliederung von Menschen mit einer Behinderung ist die Beziehung zwischen den Betrieben und der Invaliden- oder Unfallversicherung. Gerade die IV-Stellen verfügen über ein breites Angebot. Eingliederungsmassnahmen beginnen bei der Früherfassung, bieten bei der Integration beratende und/oder finanzielle Unterstützung und begleiten den Betroffenen oft sehr lange.

Die IV arbeitet dabei eng mit Stellen wie der Lebensberatung der SPV zusammen. In der Regel entsteht bei der Einstellung von Rollstuhlfahrern für den Arbeitgeber nur ein marginaler Mehraufwand. Im Gegensatz dazu erhält der Arbeitgeber oft einen hochmotivierten und loyalen Arbeitnehmer.

Bei Fragen zur beruflichen Integration hilft Ihnen Harald Suter gerne weiter: Telefon 041 939 54 41.

dazu, die Leistung von Kevin zu beurteilen. Der Arbeitgeber musste in dieser Zeit keine Lohnkosten tragen, da diese von der IV übernommen wurden. Nach dem Arbeitsversuch erhielt Kevin eine unbefristete Festanstellung und arbeitet seither in einem 40%-Pensum, wobei er seine Zeit relativ frei einteilen kann. «Diese Flexibilität seitens des Arbeitgebers kommt mir sehr entgegen», bekennt Kevin.

Die beiden Rollstuhlfahrer ergänzen, dass das Team sehr offen und hilfsbereit gewesen sei und immer noch ist. Berührungsängste hätten sie nicht gespürt. Gewisse Arbeitskollegen seien schneller auf sie zugekommen, andere hätten etwas länger gebraucht.

Philipp Giesser gilt als innovativer Gastronom, der seine Ideen gezielt umsetzt und das auch von seinen Mitarbeitern fordert. Hie und da sei es schwierig gewesen, abzuschätzen, wie viel Hilfe die beiden benötigten, um sich weiterzuentwickeln. Heute sei es aber so, dass beide als vollwertige Mitarbeiter angesehen werden. Er ist zudem überzeugt, dass die Anstellung von zwei Rollstuhlfahrern das soziale Verhalten der anderen Mitarbeitenden verändert hat und alle durch diese Erfahrung «wachsen» konnten. «Nebst der geleisteten Arbeit bekomme ich auch menschlich etwas. Ich erlebe mit den beiden Mitarbeitenden eine gegenseitige Wertschätzung und Dankbarkeit, die nicht sehr oft vorkommt.»

## «Berührungsängste habe ich nicht gespürt.»

### (K)ein Unterschied?

«Ich habe mich anfangs gefragt, ob sich die Jungs von anderen Mitarbeitenden unterscheiden», sagt Philipp Giesser und gibt gleich die Antwort: «Die beiden brachten nach ihrer Umschulung wenig Berufserfahrung mit und mussten sich wie alle, die in einem neuen Arbeitsfeld starten, erst einarbeiten. Da gibt es keine Unterschiede.»

➔ **Informationen**  
Unter [www.ahv-iv.ch](http://www.ahv-iv.ch) finden Sie mehr zum Thema Eingliederungsmassnahmen